

# Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Zeitung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:

Th. Kirchhübel, Hachenburg.

## Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:

Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Mr. 273.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 23. November 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechs-spaltige Petritze oder deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 30 Pf.

2. Jahrg.

### Zweites Blatt.

#### Der Stich ins Herz.

Von Max Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

Schreckliches Automobilunglück. Schmettwitz und Chauffeur tot. Ich verlebt. Sandow." Robert Markholm stand in seinem Atelier und hielt mit funkelnden Augen das Telegramm in der Hand, das der Depechehöfe soeben eingehändigt hatte. Er las wieder und wieder, und ein triumphierendes Lächeln trat über seine bleichen Züge. Dann legte er die Valette beiseite, ließ sich auf den Divan nieder und verankt in Gedanken.

Dieser Graf Schmettwitz war der Geliebte seiner Frau gewesen. Er wußte es genau. Zuerst hatte er nur den Namen gehegt; aber schließlich war er dahinter gekommen, daß es unvermeidliche Beweise dafür gefunden, daß sie mit diesem jungen Lassen hinterging. Seit vielen Minuten quälte ihn die wahnsinnige Eifersucht, er hatte sie geschnüdet, wie er die beiden verbrecherischen Banden überraschen, wie er sie bestrafen und niederschlagen wollte. Er kommt an nichts anderes mehr an, sein ganzes Sinnen und Trachten drehte sich um einen Punkt. Aber er hatte die Absicht immer wieder verschoben. Was wäre das gewesen, wenn er die beiden niedergeschossen hätte? Im Augenblick ihrer Seligkeit waren sie dahingegangen, und ihre Leiden hätten nicht im umstündlichen Teil der Qualen ausgemacht, die er täglich schändlich ertragen mußte. Ihn, ja ihn hätte er wohl aus dem Wege räumen mögen; aber sie, diese Schändliche, sollte eine ausgesuchte, unerhörte Strafe, die ihr nicht gleich den Tod gab und das Leben zu durchdringen Bein für sie mache. Einen feinen, unheiligen Stich wollte er ihrem Herzen verziegen und dann schaute, wie sie unter dieser tödlichen Wunde litt und allmählich dahinschwand. Dieser Gedanke ließ ihn Seelenzittern ertragen, hielt ihn aufrecht und veranlaßte ihn die Bitternis seines Daseins in eigenartiger Weise. Und nun kam ihm das Schicksal selbst zu Hilfe und zeigte ihm den Weg! Der Nebenbuhler war besiegt, allein blieb ihm für seine ausgeführte Rache.

Befriedigt stellte er die Depeche ein und verließ sein Atelier. Es lag mitten im Garten, den er jetzt durchdringt, um sich nach der Villa, die er sich direkt an der Straße erbaut hatte, zu begeben. Aus der einen Laube summte ihm etwas Weißes entgegen. Es war seine Frau, die sich dort nachlässig in einem Schaukelstuhl wiegte und einen Romanband las. Mit der liebenswürdigsten Miene trat er in sorgloser Heiterkeit zu ihr.

"Ein wunderlicher Frühlingstag, liebe Frieda", sagte freundlich. "Fühlst so warm wie im Hochsommer. Ich habe heute keine Lust mehr zum Arbeiten."

"Ja", verließ sie nachdenklich, "man möchte zu dieser Zeit immer nur in den leuchtenden Himmel schauen und träumen."

"Ich weiß wohl, wovon du träumst! durchblätterte es ihn. Du träumst von ihm, von einer seligen Stunde an seiner Seite! — Aber keine Falte seines lächelnden Antlitzes verrät das, was sein Innerstes bewegte. Gart ergriff er ihre schöne, wohlgepflegte Hand, deren Haut wie die Blätter gewisser, mattenroter Rosen schimmerte, und drückte einen leichten Kuß darauf.

"Wie wär's, wenn wir an diesem föstlichen Nachmittag einen kleinen Ausflug machen?" fragte er verzagt.

Sie sah ihn überrascht an. Woher kam mit einem Male diese überströmende Liebe? Würdigkeit bei ihm? Während er doch in der letzten Zeit meist wie ein großer Löwe umhergegangen war, so daß sie schon gefürchtet hatte, er könnte etwas gemerkt haben! Doch gewiß hatte sie sich getäuscht. Diese Künstler sind so sehr den Stimmungen unterworfen. Ja, das prächtige Wetter hatte ihn im Fluß umgestimmt, das war klar. Und sie sagte, indem sie sich erhob: "Ich bin in zehn Minuten bereit, mein Lieber."

Noch einer Viertelstunde schritt sie an seinem Arm durch den Tiergarten. Es war ja kein aufregendes Vergnügen weiter, aber es war doch recht hübsch, hier als ehrsame Frau an der Seite eines liebenden Gatten dahinzuwandeln. Sicher, das Leben hatte sich für sie sehr angenehm gestaltet! Sie hatte einen berühmten Mann, der ihr bei seinem Fleiß zwar nicht viel Zeit widmen konnte, aber dadurch doch ein so großes Einkommen hatte, um ihr ein behagliches, vornehmes Dasein gewährleisten zu können. Und neben ihm war dieser junge Graf, ein blonder Adonis, dessen Herz in ihren Händen wie weiches Wachs war, der alle ihre süßen, törichten Neigungen bereitwillig erfüllte und sie mit der ganzen Kraft seiner frischen Jugend anhüllte.

"Ein entzückender Spaziergang, meine Liebe!" hörte sie ihren Mann neben sich sagen.

"Gewiß, mein Lieber. Aber man ermüdet schließlich —"

"O", fiel er zuvor kommend ein, "dann wollen wir uns hier auf eine Bank niederlassen."

Sie sahen eine Weile schweigend, schauten ins zarte, knospende Grün und lauschten dem lustigen Schlag eines Hinterhofes. Dann schlug er vor, den Rest dieses Tages überhaupt außerhalb ihres Heims zu verleben. "Wie zwei Brautleute."

"Und was wollen wir anfangen?" fragte sie neugierig.

"Ich bestelle telephonisch das Essen zu Hause ab, wir dinnieren in einem hübschen Weinrestaurant, beladen dann irgend eine Vorstellung, soupern nachher irgendwo und fahren dann nach Hause —"

"Ja, das ist reizend!" rief sie begeistert. Wie oft hatte sie schon einen solchen Abend mit Schmettwitz verbracht.

wenn sie ihrem Mann vorgezeigt hatte, bei einer guten Freunde zum gemeinsamen Musizieren zu sein! Freilich, mit Schmettwitz wäre es auch heute viel, viel schöner gewesen; aber warum räte er in der Welt umher und verflüchtigte sie? Das sollte seine Strafe sein! In einigen Tagen würde er wieder zurück sein, und dann wollte sie ihn bis aufs Blut peinigen durch den Bericht von diesem Abend, den sie dem anderen geschenkt hatte.

Das Programm verlief ganz so, wie es ihr Gatte entworfen hatte. Das Diner mundete ihr ausgezeichnet, und der feurige Wein goss übermäßige Lebenslust in ihre Adern. Als sie dann in einer Loge des Opernhauses saßen, zu der er für schweres Geld noch zwei Sitze erstanden hatte, und den aufwühlenden Klängen von Carmen lauschte, da kam ihr Blut in Wallung, glänzender strahlten ihre Augen und ihr Busen hob und senkte sich stürmisch.

Schon nach dem zweiten Akt versicherte er, daß er großen Appetit habe. Sie nickte ihm zu und sie fuhren nach einem Kabarett, wo sie neben perlendem Telt und einem ausreißenden Souper verschiedene lustige Darbietungen der theatralischen Kleinkunst genossen.

Auf dem Nachhausewege zog er sie im Wagen sanft an sich, und sie schmiegte sich läßig an ihn. Eine weiche, hingebende Stimmung war über sie gekommen, die warme Frühlingsluft wogte wie laue, wohlriechende Wellen um sie, die Sehnsucht nach ihm, dem Abwesenden, erfüllte sie ganz. Sie betrat das Schlafzimmer, er führte sie auf die Stirn und auf den Mund, und sie wehrte ihm nicht. Sie bemerkte ihn kaum, er war wie ein Schatten; aber die traumhaften Bilder, die ihr den anderen, den einzigen Geliebten, vor die Seele zauberten, schien ihr greifbar, leibhaftige Wirklichkeit.

Nach einiger Zeit, als sie eben einschlummern wollte, rückte er sich vom Kopftisch etwas auf, stützte sein Haupt in die Hand und betrachtete ihr Antlitz, über dessen marmorne Stille ein seliges Lächeln huschte.

"Ein himmlischer Tag, wie wir ihn lange nicht verlebt haben, Frieda", gestand er.

"Ja", hauchte sie gedehnt.

Er sah, wie sich ihre Augen öffneten und träumerisch in die Ferne schauten, als wenn er nur ein Schatten, nur ein Hauch wäre. Er fühlte, wie jeder ihrer Atemzüge die Liebe dahintrug, weit, weit weg, dorthin, wo nicht er, sondern ein anderer weile. Und indem er nach dem Nachttisch tastete, wo er sein Portefeuille niedergelegt hatte, sagte er im gleichgültigsten Tone von der Welt:

"Da fällt mir übrigens ein, liebe Frieda, daß ich ganz vergessen habe, dir eine Depeche zu zeigen, die ich heute mittag empfangen habe, und die dich vielleicht interessieren dürfte."

Und er reichte ihr nachlässig das Telegramm . . .

## Geschäfts-Verlegung!

Eröffnung am 25. November 1909  
morgens 8 Uhr.

Den verehrl. Bewohnern von Hachenburg und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich am 25. d. mts. mein seither in der Herrenstraße betriebenes Geschäft in

**Galerie-, Kurz-, Korb- und Spielwaren**  
Luxus- und Geschenkgegenstände jeglicher Art (Westerwaldandenken)

in meinen modernen Neubau an der

**Kölnerstraße, gegenüber der Landesbank**

verlege. Hierdurch wird mir Gelegenheit geboten, mein bedeutendes Lager in der vorteilhaftesten Weise zu veranschaulichen. Es wird mein Bestreben sein, zu überbieten billigsten Preisen zu verkaufen und in jeder Abteilung eine Auswahl zu bringen, wie diese selten zu finden sein wird.

Indem ich höflichst um den Besuch meiner neuen Geschäftsräume bitte, ohne jeglichen Kaufzwang, zeichne Hochachtungsvoll

**W. Richter**

Buchbinderei und Buchhandlung :: Photogr. Atelier.

**Hachenburg**

im November 1909.

Der zehnte Käufer

welcher Warenkäufe  
im Betrage von 3 Mark  
macht, erhält

6 Visit-Photographien  
gratis angefertigt

Der hundertste Käufer  
in derselben Weise  
12 Visit-Photographien

Der dreihundertste Käufer  
in derselben Weise

3 Kabinet-Photographien

Der fünfhundertste Käufer  
in derselben Weise

6 Kabinet-Photographien

Der tausendste Käufer  
in derselben Weise

6 Familienbilder

in der Größe 18:24 cm



# Neuheit! Schelder Sayner-Reform-Regulier-Ofen Neuheit!

mit Koch- und Back-Einrichtung und Bodenzirkulation

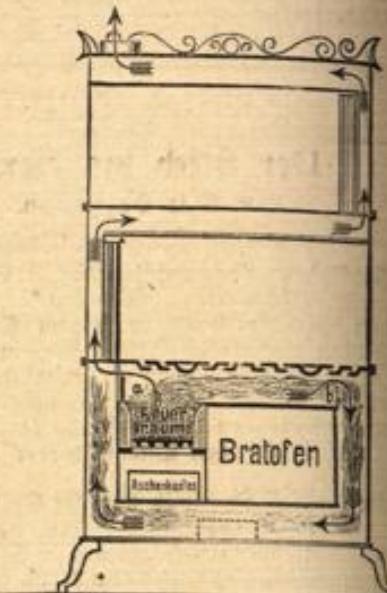
D. R. G.-M. No. 303 641

Der beste und praktischste Ofen für Landwirte.

Ganze Höhe mit 2 Aufsätzen und Gallerie 158 cm Tiefe auf dem Deckel 40 cm  
 Ganze Höhe mit 1 Aufsatz und Gallerie 119 cm Lichte Oeffnung der unteren Kachel 32/68 cm  
 Breite auf dem Deckel 81 cm Lichte Oeffnung der oberen Kachel 29/68 cm

## Vorzüge gegenüber den sonstigen Kochöfen.

- 1) Bodenzirkulation, verbunden mit vollständiger Ausnutzung der Heizgase und sparsamem Verbrauch von Brennmaterial;
- 2) grosser, vorzüglich backender Brat- und Dörrofen;
- 3) unerreicht grosse Kacheln bei verhältnismässig kleinem Körper;
- 4) verstellbare Klappe (b) zur Hebeleinführung rascheren und intensiveren Kochens und Backens;
- 5) grosse Feuertür und grosser Aschekasten zum bequemen Einbringen des Brennmaterials bzw. zur Aufnahme grösserer Aschemengen;
- 6) heranziehbare Klappe (a) für direkten Abzug der Heizgase nach oben;
- 7) bequemes Reinigen der Zugkanäle, hauptsächlich derjenigen des Unteroftens.



Nähere Erläuterungen im Prospekt.

C. von Saint George, Hachenburg.

Zahn-Atelier  
von Franz Adam  
Hachenburg  
gegenüber  
der Nass. Landesbank  
Künstliche Zähne und ganze Gebisse  
Plombieren in allen Materialien  
Alle notwendigen Zahnoperationen  
werden fast schmerzlos ausgeführt.  
Prima Referenzen. Mässige Preise.

Kaiser's Schokoladen aus eigenen Fabriken

Kaiser's Kakao

Kaiser's Malzkaffee

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

das  $\frac{1}{2}$  Pf. Paket 25 Pfg. unübertroffen

empfiehlt:

Niederlage von Kaiser's Kaffeeegeschäft  
Hachenburg, nahe der evangelischen Kirche.

Gebe eine Anzahl getragene, jedoch gut erhaltenen

Uhrschuhren

zu jedem annehmbaren Preise ab. Für guten Gang dieser Uhren lege ich 1 Jahr Garantie.

H. Backhaus, Hachenburg  
Uhren, Goldwaren, Waffen und Munition.



Stets vorrätig bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

## Ansichtskarten

Künstler-, Jagd- und humoristische Karten

sowie

Geburtstags-, Namenstags-, Verlobungs-, Vermählungs- und Beileidskarten

in großer Auswahl bei

Hrch. Orthey, Hachenburg.

Steter Eingang von Neuheiten.

## Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf  
lieftet in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen  
Buchdruckerei des Erzähler vom Westerwald.

Bei Eintritt  
der Kälte

reichhaltiges Lager  
in:

Unterkleidern für Herren, Damen und Kinder

Normalhemden mit Achsel- und Vorderschluß

Unterjäcken in bester Konfektion und allen Preislagen

Unterhosen in jeder Art und Größe

ferner

Baumwollflanell-Artikel, Tücher, Echarpes  
Strümpfe, Handschuhe, Schlafdecken, Bettücher  
alles in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.

Ebenso mache auf mein  
stets reichhaltiges Lager in allen Artikeln der Steingut-, Glas- und Porzellanbranche  
aufmerksam.

S. Schönfeld, Hachenburg.